

SWR School CLASSIX

Konzertdidaktische Kooperation des SWR mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Unterrichtsmaterial



Zu den Konzerten des
SWR Vokalensembles Stuttgart

Samstag, 14. Dezember 2013, 18.00 Uhr
(Mannheim, Rosengarten, Musensaal)

Mittwoch, 18. Dezember 2013, 20 Uhr
(Stuttgart, Liederhalle, Mozartsaal)

Mensch und Natur

Rudolf Escher
Ciel, air et vents
Drei Gedichte für
gemischten Chor a cappella

Ugis Praulins (*1957)
The Nightingale
Musik zu dem Märchen „Die
Nachtigall“
von Hans Christian Andersen
für gemischten Chor und
Blockflöten (2010)

Material von Maria Hörl

Ton de Leeuw
A cette heure du jour
für gemischten Chor a
cappella

Robert Heppener
Del jubilo del core che esce
in voce
für 16-stimmigen Chor a
cappella

SWR Vokalensemble
Michala Petri, Blockflöte
Klaas Stok: Dirigent

NEU: Vorbereitung auf das Konzert durch Unterrichtsbesuch



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Die Musikpädagogin Maria Hörl kommt auf Wunsch 1-2 Wochen vor dem SWR-Konzert an Ihre Schule und bereitet Ihre Schülerinnen und Schüler auf den Konzertbesuch mit dem Stück *The Nightingale* von Ugis Praulins vor.

Terminabsprache bitte bis Sonntag, 24. November mit

Birgit Rismondo

SWR Vokalensemble Stuttgart/ Young CLASSIX

Tel. +49(0)711/929 12827 (Mo-Mi u. Fr. vorm.)

Birgit.Rismondo@swr.de

Inhaltsverzeichnis:

Unterrichtsmaterial zu *The Nightingale* von Ugis Praulins:

Für Lehrerinnen und Lehrer:

| | | |
|-------------|---|---|
| Baustein A: | Einstieg ins Thema | 3 |
| Baustein B: | Fragen zum Notentext | 5 |
| Baustein C: | Aufgabe und Informationstext zu Praulins/Andersen | 7 |

Für Schülerinnen und Schüler:

| | | |
|-------------|--|---|
| Baustein A: | Einstieg ins Thema | 1 |
| Baustein B: | Fragen zum Notentext | 3 |
| Baustein C: | Aufgabe und Informationstext zu Praulins/ Andersen | 5 |

Materialien:

- Foto einer Nachtigall (Fotograf: „insecta62“)
- Deutscher Text des Märchens „Die Nachtigall“ von Hans Christian Andersen
- Zusammenfassung des Märchens „Die Nachtigall“
- Englischsprachiges Libretto *The Nightingale*
- Text zum Komponisten Ugis Praulins
- Text zum Dichter Hans Christian Andersen
- Notenbeispiele von Ugis Praulins' *The Nightingale* (1 Seite; nur in der pdf-Version)

**Unterrichtsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer zu *The Nightingale*
Musik zu dem Märchen "Die Nachtigall" von Hans Christian Andersen
für gemischten Chor und Blockflöten (2010) von Uģis Prauliņš
mit Lösungsvorschlägen**

Lernziele: Schulung des Hörens, Entwicklung eigener Ideen zur Vertonung einer Nachtigal bzw. eines Märchens.

Materialien: Foto einer Nachtigall; Notenbeispiele (1 Seite); Text und Zusammenfassung des Märchens „Die Nachtigall“ von Hans Christian Andersen, englisches Libretto.

Medien: Lehrer-Computer mit Internetanschluss (zum Anhören von Musikbeispiel im Internet).

Zielgruppe: ab Klasse 8

Dauer der Unterrichtseinheit: Zwischen 1 und 2 Schulstunden

BAUSTEIN A

Einstieg ins Thema

1) Schaut euch das Foto an.

(Foto der Nachtigall zeigen)

- Was seht ihr? Beschreibt so genau wie möglich. Welche Vogelart könnte das sein?
Ein Vogel; die Oberseite ist matt braun, die Unterseite etwas heller gemustert. Das Foto zeigt eine Nachtigall.
- Was wisst ihr über diese Vögel?
Sie sind bekannt für ihren schönen, wohlklingenden Gesang. Nachtigallen singen oft aus dichtem Gebüsch, oft auch nachts. Sie kommt im Laub- und Mischwald mit dichtem Unterholz vor, wohnt in Parks und verwilderten Gärten. Sie ernährt sich vor allem von Insekten, Spinnen, Würmern, Schnecken und Beeren.

2)

- Hört euch den Gesang der Nachtigall an (<http://www.youtube.com/watch?v=INzqozVbYL8>). Was ist typisch; welche Merkmale kehren wieder?

Sie ruft „huit“, Knarren, lauter, abwechslungsreicher Gesang in hoher und tiefer Lage, die einzelnen Teile wechseln rasch, mal flötende Töne, dazwischen tiefe, harte „tjuck, tjuck, tjuck“-Geräusche, Zirpen und „hü, hü, hü“. Viele Töne erscheinen mehrfach auf gleicher Tonhöhe, ehe die Nachtigall zu einer anderen Art des Gesangs wechselt.

- Wie könnte ein zeitgenössischer Komponist diesen Gesang bearbeitet/verwendet haben? Welche Instrumente eignen sich gut, um einen Vogelgesang nachzuahmen? *Zahlreiche Antworten möglich, z.B. alle Arten von Flöten.*

3)

- Der Komponist Ugis Praulins hat ein Stück zum Märchen „Die Nachtigall“ des dänischen Dichters Hans Christian Andersen geschrieben. Welche typischen literarischen und erzählerischen Elemente findet man in Märchen häufig? Wie könnte man diese musikalisch umsetzen? *Oftmals einen Erzähler, ein Lyrisches Ich, Dialoge bzw. wörtliche Rede innerhalb der Geschichte, wiederkehrende Motive. Aufteilung in Kapitel, bzw. Bezeichnung der Stücke mit verschiedenen Überschriften, eher altertümliche Sprache.*
- Lest die kurze Zusammenfassung des Märchens. Schaut euch danach die Überschriften des englischen Librettos auf. Was fällt euch auf? *Der letzte Abschnitt heißt „Reprise“. Praulins verwendet hier also einen musikalischen Fachbegriff und keinen inhaltlichen Titel.*

BAUSTEIN B

Hören des Stücks und Aufgaben zum Notentext

1)

- Hört euch das Thema der Nachtigall in Ugis Praulins „Musik zu dem Märchen *Die Nachtigall* von Hans Christian Andersen an.

🎵 <http://www.youtube.com/watch?v=QglMYNQHuTk> (6:20 bis 7:08). In wiefern

entspricht das Nachtigall-Thema euren Erwartungen? Welche Merkmale eines echten Nachtigall-Rufes hat der Komponist erkennbar eingearbeitet, was fehlt oder wirkt unecht? Welche Besetzung hat das Stück?

Die Besetzung ist für Chor und Solo-Blockflöte. Das Nachtigall-Thema ist gesänglich, wohlklingend. Die Nachtigall schwebt mit ihrem Gesang über dem Chor und ist gut zu hören.

- Hört das Thema erneut und prägt es euch gut ein. Beschreibt es, schaut das Thema dazu auch in den Noten an (Notenbeispiel 1).

Das Thema umspielt den Ton cis“; verwendet Triolen und Punktierungen. Auf dem Ton cis ruht die Figur jeweils, bevor es weitergeht.

2)

- Ihr hört nun einen größeren Abschnitt des Stücks (🎵 Zusammenschnitt aus youtube ab 3:26). Hebt jeweils die Hand, wenn ihr das Thema der Nachtigall hört. Welche Dinge fallen euch noch auf (Besetzung, ungewöhnliche Geräusche, Tempowechsel, Polyphonie, Homophonie)?

Die Blockflöte spielt das Thema der Nachtigall z.B. bei 3:26 und 4:48. Bei 4:14 starten „tjuck“-Geräusche, repetitiv auf dem gleichen Ton. Bei 4:50 kehrt das Nachtigall-Thema wieder; ab 5:30 beschwingter Teil (narrativer Teil, mit Klatscher des Chors) ; ab 6:21 Thema der Nachtigall; ab 7:08 polyphoner „Fugen-Teil“ mit verschobenen Einsätzen der Sänger. Die Sänger gurgeln am Schluss. Zahlreiche Sequenzen.

- Der Komponist variiert das Thema teilweise. Was ist anders in Notenbeispiel 2?
Anfang des Themas, dann Tonrepetitionen, Imitation von „Tuck ,tuck, tuck“ (T.16) wie auch im „Originalgesang“ einer Nachtigall. Verkürzung des Themas, endet nicht mehr auf Ton h, sondern e bzw g.
- Vergleicht diese Stelle nun mit Notenbeispiel 3? Was hat der Komponist hier verändert? Schaut euch den ersten Takt des Notenbeispiels an. Was könnte Sopran 2,3 imitieren?
*Den Ruf der Nachtigall (tuck, tuck, tuck), andere Tonart, leichte Verkürzung des Themas, andere Tonart (Hauptton statt cis nun fis).
Sopran 2 und 3 könnten einen Vogelruf imitieren.*
- Schaut euch nun Notenbeispiel 4 an. Aus welchem Abschnitt des Märchens könnte dieser Ausschnitt stammen? Begründet eure Entscheidung.
Schaut euch dazu auch die Melodieführung und die Intervalle genau an.
Der Abschnitt stammt aus „The Artificial Bird“. Das ist am Text zu erkennen, aber besonders an den Dissonanten Tönen und der weniger Gesanglichen, sondern eher sprunghaften Melodieführung. Die entstehenden Intervalle sind eher dissonant, beispielsweise mit Sekunden und Tritoni.

3)

- Hört das Musikbeispiel zum künstlichen Vogel „The Artificial Bird“:
<http://www.allmusic.com/album/ugis-praulins-the-nightingale-daniel-börtz-nemesis-divina-etc-mw0002252283>. Wie klingt und wirkt das für euch?
Praulins hat die Laute des Vogels in "Zee-zee-zee, kloo-kloo-klook" verwendet, statt schönen Gesang. Die Musik klingt abgehackt, mechanisch, unnatürlich.

BAUSTEIN C

1)

- Lest die Kurzbiographie von Ugis Praulins und schaut auf die Internetseite des Komponisten <http://ugispraulins.blogspot.de/> Wie präsentiert er sich? Passt das zur Musik?

Der Komponist Ugis Praulins

Ugis Praulins wurde 1957 in Riga geboren. Er studierte u.a. Dirigieren und Pädagogik bei der Academy of Music in Riga (Lettland). Praulins Arbeit ist facettenreich: er arbeitete u.a. 1981-1986 als Toningenieur beim lettischen Radio, wo er die mehrspurige Aufnahme von Volksmusik einführte. Daneben komponierte er für das lettische Fernsehen, war bei einer Plattenfirma (AMI International) sowie beim Filmstudio „Cinevilla“ in Jumala Produzent.

Quelle: <http://www.pressezentrum-musik.com/sacd/michala-petri-nightingale-deutsch/ugis-praulins.html>

(Zugriff am 8.10. 2013, eigene Übertragung vom Englischen ins Deutsche)

Der Dichter Hans Christian Andersen

Hans Christian Andersen (* 2. April 1805 in Odense auf der dänischen Insel Fünen; † 4. August 1875 in Kopenhagen) ist der wohl berühmteste Dichter und Schriftsteller Dänemarks.

Hans Christian Andersen wurde als Sohn eines armen Schuhmachers und einer alkoholkranken Wäscherin in Odense geboren. Nach dem Tod seines Vaters ging er mit 14 Jahren nach Kopenhagen und bemühte sich dort, als Schauspieler zum Theater zu kommen. Nachdem ihm das jedoch nicht gelang, versuchte er sich ebenso vergeblich als Sänger, verfasste aber auch schon erste kleine Gedichte und konnte später sogar die Universität besuchen.

Berühmt wurde Hans Christian Andersen durch seine zahlreichen Märchen wie „Die Prinzessin auf der Erbse“, „Des Kaisers neue Kleider“, „Die Schneekönigin“, „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, „Die kleine Meerjungfrau“ und „Das hässliche Entlein“, die bereits um 1840 herum in unterschiedlichen deutschen Übersetzungen erschienen.

Quelle: http://gedichte.xbib.de/biographie_Andersen.htm (Zugriff am 10.10. 2013)

Materialien für die Schüler (ohne Lösungen)

- Aufgabenstellungen
- Foto einer Nachtigall (Fotograf: „insecta62“)
- Deutscher Text des Märchens „Die Nachtigall“ von Hans Christian Andersen
- Zusammenfassung des Märchens „Die Nachtigall“
- Englischsches Libretto *The Nightingale*
- Text zum Komponisten Ugis Praulins
- Text zum Dichter Hans Christian Andersen
- Notenbeispiele von Ugis Praulins' *The Nightingale* (1 Seite; nur in der pdf-Version)

BAUSTEIN A**Einstieg**

1) Schaut euch das Foto an.

- Was seht ihr? Beschreibt so genau wie möglich. Welche Vogelart könnte das sein?
- Was wisst ihr über diese Vögel?

2)

- Hört euch den Gesang der Nachtigall an. Was ist typisch; welche Merkmale kehren wieder?

- Wie könnte ein zeitgenössischer Komponist diesen Gesang bearbeitet/verwendet haben? Welche Instrumente eignen sich gut, um einen Vogelgesang nachzuahmen?

4)

- Der Komponist Ugis Praulins hat ein Stück zum Märchen „Die Nachtigall“ des dänischen Dichters Hans Christian Andersen geschrieben. Welche typischen literarischen und erzählerischen Elemente findet man in Märchen häufig? Wie könnte man diese musikalisch umsetzen?

- Lest die kurze Zusammenfassung des Märchens. Schaut euch danach die Überschriften des englischen Librettos auf. Was fällt euch auf?

BAUSTEIN B**Hören des Stücks und Aufgaben zum Notentext**

4)

- Hört euch das Thema der Nachtigall in Ugis Praulins „Musik zu dem Märchen *Die Nachtigall* von Hans Christian Andersen an.

In wiefern entspricht das Nachtigall-Thema euren Erwartungen? Welche Merkmale eines echten Nachtigall-Rufes hat der Komponist erkennbar eingearbeitet, was fehlt oder wirkt unecht? Welche Besetzung hat das Stück?

- Hört das Thema erneut und prägt es euch gut ein. Beschreibt es, schaut das Thema dazu auch in den Noten an (Notenbeispiel 1).

5)

- Ihr hört nun einen größeren Abschnitt des Stücks. Hebt jeweils die Hand, wenn ihr das Thema der Nachtigall hört. Welche Dinge fallen euch noch auf (Besetzung, ungewöhnliche Geräusche, Tempowechsel, Polyphonie, Homophonie)?

- Der Komponist variiert das Thema teilweise. Was ist anders in Notenbeispiel 2?

- Vergleicht diese Stelle nun mit Notenbeispiel 3? Was hat der Komponist hier verändert? Schaut euch den ersten Takt des Notenbeispiels an. Was könnte Sopran 2,3 imitieren?

- Schaut euch nun Notenbeispiel 4 an. Aus welchem Abschnitt des Märchens könnte dieser Ausschnitt stammen? Begründet eure Entscheidung.
Schaut euch dazu auch die Melodieführung und die Intervalle genau an.

6)

- Hört das Musikbeispiel zum künstlichen Vogel. Wie klingt und wirkt das für euch?

BAUSTEIN C

1)

- Lest die Kurzbiographie von Ugis Praulins und schaut auf die Internetseite des Komponisten <http://ugispraulins.blogspot.de/> Wie präsentiert er sich? Passt das zur Musik?

Der Komponist Ugis Praulins

Ugis Praulins wurde am 17. Juni 1957 in Riga geboren. Er studierte u.a. Dirigieren und Pädagogik bei der Academy of Music in Riga (Lettland). Praulins Arbeit ist facettenreich: er arbeitete u.a. 1981-1986 als Toningenieur beim lettischen Radio, wo er die mehrspurige Aufnahme von Volksmusik einführte. Daneben komponierte er für das lettische Fernsehen, war bei einer Plattenfirma (AMI International). sowie beim Filmstudio „Cinevilla“ in Jumala Produzent.

Quelle: <http://www.pressezentrum-musik.com/sacd/michala-petri-nightingale-deutsch/ugis-praulins.html>

(Zugriff am 8.10. 2013, eigene Übertragung vom Englischen ins Deutsche)

Der Dichter Hans Christian Andersen

Hans Christian Andersen (* 2. April 1805 in Odense auf der dänischen Insel Fünen; † 4. August 1875 in Kopenhagen) ist der wohl berühmteste Dichter und Schriftsteller Dänemarks.

Hans Christian Andersen wurde als Sohn eines armen Schuhmachers und einer alkoholkranken Wäscherin in Odense geboren. Nach dem Tod seines Vaters ging er mit 14 Jahren nach Kopenhagen und bemühte sich dort, als Schauspieler zum Theater zu kommen. Nachdem ihm das jedoch nicht gelang, versuchte er sich ebenso vergeblich als Sänger, verfasste aber auch schon erste kleine Gedichte und konnte später sogar die Universität besuchen.

Berühmt wurde Hans Christian Andersen durch seine zahlreichen Märchen wie „Die Prinzessin auf der Erbse“, „Des Kaisers neue Kleider“, „Die Schneekönigin“, „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, „Die kleine Meerjungfrau“ und „Das hässliche Entlein“, die bereits um 1840 herum in unterschiedlichen deutschen Übersetzungen erschienen.

Quelle: http://gedichte.xbib.de/biographie_Andersen.htm (Zugriff am 10.10. 2013)



Foto: insecta62

Hans Christian Andersen: Die Nachtigall

In China, weißt du ja wohl, ist der Kaiser ein Chinese, und alle, die er um sich hat, sind Chinesen. Es sind nun viele Jahre her, aber gerade deshalb ist es wert, die Geschichte zu hören, ehe sie vergessen wird. Des Kaisers Schloss war das prächtigste der Welt, ganz und gar von feinem Porzellan, so kostbar, aber so spröde, so misslich daran zu rühren, dass man sich ordentlich in acht nehmen musste. Im Garten sah man die wunderbarsten Blumen, und an die allerprächtigsten waren Silberglocken gebunden, die erklangen, damit man nicht vorbeigehen möchte, ohne die Blumen zu bemerken. Ja, alles war in des Kaisers Garten fein ausgedacht, und er erstreckte sich so weit, dass der Gärtner selbst das Ende nicht kannte; ging man immer weiter, so kam man in den herrlichsten Wald mit hohen Bäumen und tiefen Seen. Der Wald ging gerade hinunter bis zum Meere, das blau und tief war. Große Schiffe konnten unter den Zweigen hinsegeln, und in diesen wohnte eine Nachtigall, die so herrlich sang, dass selbst der arme Fischer, der soviel anderes zu tun hatte, stillhielt und horchte, wenn er nachts ausgefahren war, um das Fischnetz aufzuziehen. "Ach Gott, wie ist das schön!" sagte er, aber dann musste er auf sein Netz achtgeben und vergaß den Vogel; doch wenn dieser in der nächsten Nacht wieder sang und der Fischer dorthin kam, sagte er wieder: "Ach Gott, wie ist das doch schön!"

Von allen Ländern kamen Reisende nach der Stadt des Kaisers und bewunderten sie, das Schloss und den Garten; doch wenn sie die Nachtigall zu hören bekamen, sagten sie alle: "Das ist doch das Beste!"

Die Reisenden erzählten davon, wenn sie nach Hause kamen, und die Gelehrten schrieben viele Bücher über die Stadt, das Schloss und den Garten, aber die Nachtigall vergaßen sie nicht, sie wurde am höchsten gestellt, und die, welche dichten konnten, schrieben die herrlichsten Gedichte über die Nachtigall im Walde bei dem tiefen See.

Die Bücher durchliefen die Welt, und einige kamen dann auch einmal zum Kaiser. Er saß in seinem goldenen Stuhl, las und las, jeden Augenblick nickte er mit dem Kopfe, denn er freute sich über die prächtigen Beschreibungen der Stadt, des Schlosses und des Gartens. "Aber die Nachtigall ist doch das Allerbeste!" stand da geschrieben.

"Was ist das?" fragte der Kaiser. "Die Nachtigall kenne ich ja gar nicht! Ist ein solcher Vogel hier in meinem Kaiserreiche und sogar in meinem Garten? Das habe ich nie gehört; so etwas soll man erst aus Büchern erfahren?"

Da rief er seinen Haushofmeister. Der war so vornehm, dass, wenn jemand, der geringer war als er, mit ihm zu sprechen oder ihn um etwas zu fragen wagte, er weiter nichts erwiderte als: "P!" Und das hat nichts zu bedeuten.

"Hier soll ja ein höchst merkwürdiger Vogel sein, der Nachtigall genannt wird!" sagte der Kaiser. "Man spricht, dies sei das Allerbeste in meinem großen Reiche; weshalb hat man mir nie etwas davon gesagt?"

"Ich habe ihn früher nie nennen hören", sagte der Haushofmeister. "Er ist nie bei Hofe vorgestellt worden!"

"Ich will, dass er heute abend herkomme und vor mir singe!" sagte der Kaiser. "Die ganze Welt weiß, was ich habe, und ich weiß es nicht!"

"Ich habe ihn früher nie nennen hören!" sagte der Haushofmeister. "Ich werde ihn suchen, ich werde ihn finden!"

Aber wo war er zu finden? Der Haushofmeister lief alle Treppen auf und nieder, durch Säle und Gänge, keiner von allen denen, auf die er traf, hatte von der Nachtigall sprechen hören. Und der Haushofmeister lief wieder zum Kaiser und sagte, dass es sicher eine Fabel von denen sei, die da Bücher schreiben. "Dero Kaiserliche Majestät können gar nicht glauben, was da alles geschrieben wird; das sind Erdichtungen und etwas, was man die schwarze Kunst nennt!"

"Aber das Buch, in dem ich dieses gelesen habe", sagte der Kaiser, "ist mir von dem großmächtigen Kaiser von Japan gesandt, also kann es keine Unwahrheit sein. Ich will die Nachtigall hören; sie muss heute abend hier sein! Sie hat meine höchste Gnade! Und kommt sie nicht, so soll dem ganzen Hof auf den Leib getrampelt werden, wenn er Abendbrot gegessen hat!"

"Tsing-pe!" sagte der Haushofmeister und lief wieder alle Treppen auf und nieder, durch alle Säle und Gänge; und der halbe Hof lief mit, denn sie wollten nicht gern auf den Leib getrampelt werden. Da gab es ein Fragen nach der merkwürdigen Nachtigall, die von aller Welt gekannt war, nur von niemand bei Hofe.

Endlich trafen sie ein kleines, armes Mädchen in der Küche. Sie sagte: "O Gott, die Nachtigall, die kenne ich gut, ja, wie kann die singen! Jeden Abend habe ich die Erlaubnis, meiner armen, kranken Mutter einige Überbleibsel vom Tische mit nach Hause zu bringen. Sie wohnt unten am Strande, wenn ich dann zurückgehe, müde bin und im Walde ausruhe, höre ich Nachtigall singen. Es kommt mir dabei das Wasser in die Augen, und es ist gerade, als ob meine Mutter mich küsste!"

"Kleine Köchin", sagte der Haushofmeister, "ich werde dir eine feste Anstellung in der Küche und die Erlaubnis, den Kaiser speisen zu sehen, verschaffen, wenn du uns zur Nachtigall führen kannst; denn sie ist zu heute abend angesagt."

So zogen sie allesamt hinaus in den Wald, wo die Nachtigall zu singen pflegte; der halbe Hof war mit. Als sie im besten Zuge waren, fing eine Kuh zu brüllen an.

"Oh!" sagten die Hofjunker, "nun haben wir sie; das ist doch eine merkwürdige Kraft in einem so kleinen Tiere! Die habe ich sicher schon früher gehört!"

"Nein, das sind Kühe, die brüllen!" sagte die kleine Köchin. "Wir sind noch weit von dem Orte entfernt!"

Nun quakten die Frösche im Sumpfe.

"Herrlich!" sagte der chinesische Schlosspropst. "Nun höre ich sie, es klingt gerade wie kleine Tempelglocken."

"Nein, das sind Frösche!" sagte die kleine Köchin. "Aber nun, denke ich werden wir sie bald hören!"

Da begann die Nachtigall zu singen.

"Das ist sie", sagte das kleine Mädchen. "Hört, hört! Und da sitzt sie!" Sie zeigte nach einem kleinen, grauen Vogel oben in den Zweigen.

"Ist es möglich?" sagte der Haushofmeister. "So hätte ich sie mir nimmer gedacht; wie einfach sie aussieht! Sie hat sicher ihre Farbe darüber verloren, dass sie so viele vornehme Menschen um sich erblickt!"

"Kleine Nachtigall", rief die kleine Köchin ganz laut, unser gnädigste Kaiser will, dass Sie vor ihm singen möchten!"

"Mit dem größten Vergnügen", sagte die Nachtigall und sang dann, dass es eine Lust war.

"Es ist gerade wie Glasglocken!" sagte der Haushofmeister. "Und seht die kleine Kehle, wie sie arbeitet! Es ist merkwürdig, dass wir sie früher nie gesehen haben; sie wird großes Aufsehen bei Hofe machen!"

"Soll ich noch einmal vor dem Kaiser singen?" fragte die Nachtigall, die glaubte, der Kaiser sei auch da.

"Meine vortreffliche, kleine Nachtigall", sagte der Haushofmeister, "ich habe die große Freude, Sie zu einem Hof-Feste heute abend einzuladen, wo Sie Dero hohe Kaiserliche Gnaden mit Ihrem prächtigen Gesange bezaubern werden!"

"Der nimmt sich am besten im Grünen aus!" sagte die Nachtigall, aber sie kam doch gern mit, als sie hörte, dass der Kaiser es wünschte.

Auf dem Schlosse war alles aufgeputzt. Wände und Fußboden, die von Porzellan waren, glänzten im Strahle vieler tausend goldener Lampen, und die prächtigsten Blumen, die recht klingeln konnten, waren in den Gängen aufgestellt. Da war ein Laufen und ein

Zugwind, aber alle Glocken klingelten so, dass man sein eigenes Wort nicht hören konnte.

Mitten in dem großen Saal, wo der Kaiser saß, war ein goldener Stab hingestellt, auf dem sollte die Nachtigall sitzen. Der ganze Hof war da, und die kleine Köchin hatte die Erlaubnis erhalten, hinter der Tür zu stehen, da sie nun den Titel einer wirklichen Hofköchin bekommen hatte. Alle waren in ihrem größten Staate, und alle sahen nach dem kleinen, grauen Vogel, dem der Kaiser zunicke.

Die Nachtigall sang so herrlich, dass dem Kaiser die Tränen in die Augen traten, die Tränen liefen ihm über die Wangen hernieder, und da sang die Nachtigall noch schöner; das ging recht zu Herzen. Der Kaiser war sehr erfreut und sagte, dass die Nachtigall einen goldenen Pantoffel um den Hals tragen solle. Aber die Nachtigall dankte, sie habe schon Belohnung genug erhalten.

"Ich habe Tränen in des Kaisers Augen gesehen, das ist mir der reichste Schatz! Gott weiß es, ich bin genug belohnt!" Und darauf sang sie wieder mit ihrer süßen, herrlichen Stimme.

"Das ist die liebenswürdigste Stimme, die wir kennen!" sagten die Damen ringsherum, und dann nahmen sie Wasser in den Mund, um zu klucken, wenn jemand mit ihnen spräche; sie glaubten, dann auch Nachtigallen zu sein. Ja, die Diener und Kammermädchen ließen melden, dass auch sie zufrieden seien, und das will viel sagen, denn sie sind am schwierigsten zu befriedigen. Ja, die Nachtigall machte wahrlich Glück.

Sie sollte nun bei Hofe bleiben, ihren eigenen Käfig haben, samt der Freiheit, zweimal des Tages und einmal des Nachts herauszuspazieren. Sie bekam zwölf Diener mit, die ihr ein Seidenband um das Bein geschlungen hatten, woran sie sie festhielten. Es war durchaus kein Vergnügen bei solchem Ausflug.

Die ganze Stadt sprach von dem merkwürdigen Vogel, und begegneten sich zwei, dann seufzten sie und verstanden einander: Ja, elf Hökerkinder <elternlose Kinder, die bei Bedarf als Sklaven verkauft (verhökert) wurden> wurden nach ihr benannt, aber nicht eins von ihnen hatte einen Ton in der Kehle.

Eines Tages erhielt der Kaiser eine Kiste, auf der geschrieben stand: "Die Nachtigall."

"Da haben wir nun ein neues Buch über unseren berühmten Vogel!" sagte der Kaiser; aber es war kein Buch, es war ein Kunststück, das in einer Schachtel lag, eine künstliche Nachtigall, die der lebenden gleichen sollte, aber überall mit Diamanten, Rubinen und Saphiren besetzt war. Sobald man den künstlichen Vogel aufzog, konnte er eins der Stücke, die der wirkliche sang, singen, und dann bewegte sich der Schweif auf und nieder und glänzte von Silber und Gold. Um den Hals hing ein kleines Band, und darauf stand geschrieben: "Des Kaisers von Japan Nachtigall ist arm gegen die des Kaisers von China."

"Das ist herrlich!" sagten alle, und der Mann, der den künstlichen Vogel gebracht hatte, erhielt sogleich den Titel: 'Kaiserlicher Oberhofnachtigallbringer'.

"Nun müssen sie zusammen singen! Was wird das für ein Genuss werden!"

Sie mussten zusammen singen, aber es wollte nicht recht gehen, denn die wirkliche Nachtigall sang auf ihre Weise, und der Kunstvogel ging auf Walzen. "Der hat keine Schuld", sagte der Spielmeister; "der ist besonders taktfest und ganz nach meiner Schule!" Nun sollte der Kunstvogel allein singen. Er machte ebenso viel Glück wie der wirkliche, und dann war er viel niedlicher anzusehen; er glänzte wie Armbänder und Brustnadeln.

Dreiunddreißigmal sang er ein und dasselbe Stück und war doch nicht müde; die Leute hätten ihn gern wieder von vorn gehört, aber der Kaiser meinte, dass nun auch die lebendige Nachtigall etwas singen solle. Aber wo war die? Niemand hatte bemerkt, dass sie aus dem offenen Fenster fort zu ihren grünen Wäldern geflogen war.

"Aber was ist denn das?" fragte der Kaiser; und alle Hofleute schalten und meinten, dass die Nachtigall ein höchst undankbares Tier sei. "Den besten Vogel haben wir doch!" sagten sie, und so musste der Kunstvogel wieder singen, und das war das vierunddreißigste Mal, dass sie dasselbe Stück zu hören bekamen, aber sie konnten es noch nicht ganz auswendig, denn es war sehr schwer. Der Spielmeister lobte den Vogel außerordentlich, ja, er versicherte, dass er besser als die wirkliche Nachtigall sei, nicht nur was die Kleider und die vielen herrlichen Diamanten betreffe, sondern auch innerlich.

"Denn sehen Sie, meine Herrschaften, der Kaiser vor allen! Bei der wirklichen Nachtigall kann man nie berechnen, was da kommen wird, aber bei dem Kunstvogel ist alles bestimmt; man kann es erklären, man kann ihn aufmachen und das menschliche Denken zeigen, wie die Walzen liegen, wie sie gehen und wie das eine aus dem andern folgt!"

"Das sind ganz unsere Gedanken!" sagten sie alle, und der Spielmeister erhielt die Erlaubnis, am nächsten Sonntag den Vogel dem Volke vorzuzeigen. Es sollte ihn auch singen hören, befahl der Kaiser, und es hörte ihn, und es wurde so vergnügt, als ob es sich im Tee berauscht hätte, denn das ist ganz chinesisch; und da sagten alle: "Oh!" und hielten den Zeigefinger in die Höhe und nickten dazu. Aber die armen Fischer, welche die wirkliche Nachtigall gehört hatten, sagten: "Es klingt hübsch, die Melodien gleichen sich auch, aber es fehlt etwas, wir wissen nicht was!"

Die wirkliche Nachtigall ward aus dem Lande und Reiche verwiesen.

Der Kunstvogel hatte seinen Platz auf einem seidenen Kissen dicht bei des Kaisers Bett; alle Geschenke, die er erhalten, Gold und Edelsteine, lagen rings um ihn her, und im Titel war er zu einem ‚Hochkaiserlichen Nachttischsänger‘ gestiegen, im Range Numero eins

zur linken Seite, denn der Kaiser rechnete die Seite für die vornehmste, auf der das Herz saß, und das Herz sitzt auch bei einem Kaiser links. Und der Spielmeister schrieb ein Werk von fünfundzwanzig Bänden über den Kunstvogel; das war so gelehrt und lang, voll von den allerschwersten chinesischen Wörtern, dass alle Leute sagten, sie haben es gelesen und verstanden, denn sonst wären sie ja dumm gewesen und auf den Leib getrampelt worden.

So ging es ein ganzes Jahr; der Kaiser, der Hof und alle die übrigen Chinesen konnten jeden kleinen Kluck in des Kunstvogels Gesang auswendig, aber gerade deshalb gefiel er ihnen jetzt am allerbesten; sie konnten selbst mitsingen, und das taten sie. Die Straßenbuben sangen. "Ziiz! Kluckkluckkluck!" und der Kaiser sang es. Ja, das war gewiss prächtig!

Aber eines Abends, als der Kunstvogel am besten sang und der Kaiser im Bette lag und darauf hörte, sagte es "Schwupp" inwendig im Vogel; da sprang etwas. "Schnurrrr!" Alle Räder liefen herum, und dann stand die Musik still.

Der Kaiser sprang gleich aus dem Bette und ließ seinen Leibarzt rufen. Aber was konnte der helfen? Dann ließen sie den Uhrmacher holen, und nach vielem Sprechen und Nachsehen brachte er den Vogel etwas in Ordnung, aber er sagte, dass er sehr geschont werden müsse, denn die Zapfen seien abgenutzt, und es sei unmöglich, neue so einzusetzen, dass die Musik sicher gehe. Das war nun eine große Trauer! Nur einmal des Jahres durfte man den Kunstvogel singen lassen, und das war fast schon zu viel, aber dann hielt der Spielmeister eine kleine Rede mit schweren Worten und sagte, dass es ebensogut wie früher sei, und dann war es ebensogut wie früher.

Nun waren fünf Jahre vergangen, und das ganze Land bekam eine wirkliche, große Trauer. Die Chinesen hielten im Grunde allesamt große Stücke auf ihren Kaiser, und jetzt war er krank und konnte nicht länger leben. Schon war ein neuer Kaiser gewählt, und das Volk stand draußen auf der Straße und fragte den Haushofmeister, wie es seinem alten Kaiser gehe.

"P!" sagte er und schüttelte mit dem Kopfe.

Kalt und bleich lag der Kaiser in seinem großen, prächtigen Bett. Der ganze Hof glaubte ihn tot, und ein jeder lief, den neuen Kaiser zu begrüßen, die Kammerdiener liefen hinaus, um darüber zu sprechen, und die Kammermädchen hatten große Kaffeegesellschaft. Ringsumher in allen Sälen und Gängen war Tuch gelegt, damit man niemand gehen höre, und deshalb war es sehr still. Aber der Kaiser war noch nicht tot; steif und bleich lag er in dem prächtigen Bett mit den langen Samtvorhängen und den schweren Goldquasten, hoch oben stand ein Fenster auf, und der Mond schien herein auf den Kaiser und den Kunstvogel.

Der arme Kaiser konnte kaum atmen, es war gerade, als ob etwas auf seiner Brust säße. Er schlug die Augen auf, und da sah er, dass es der Tod war. Er hatte sich eine goldene Krone aufgesetzt und hielt in der einen Hand des Kaisers goldenen Säbel, in der andern seine prächtige Fahne. Ringsumher aus den Falten der großen Samtbettvorhänge sahen allerlei wunderliche Köpfe hervor, einige ganz hässlich, andere lieblich und mild; das waren des Kaisers gute und böse Taten, die ihn anblickten, jetzt, da der Tod ihm auf dem Herzen saß.

"Entsinnst du dich dessen?" Und dann erzählten sie ihm so viel, dass ihm der Schweiß von der Stirne rann.

"Das habe ich nie gewusst!" sagte der Kaiser. "Musik, Musik, die große chinesische Trommel", rief er, "damit ich nicht alles zu hören brauche, was sie sagen!"

Aber sie fuhren fort, und der Tod nickte wie ein Chinese zu allem, was gesagt wurde. "Musik, Musik!" schrie der Kaiser. "Du kleiner herrlicher Goldvogel, singe doch, singe! Ich habe dir Gold und Kostbarkeiten gegeben, ich habe dir selbst meinen goldenen Pantoffel um den Hals gehängt, singe doch, singe!"

Aber der Vogel stand still, es war niemand da, um ihn aufzuziehen, sonst sang er nicht, und der Tod fuhr fort, den Kaiser mit seinen großen, leeren Augenhöhlen anzustarren, und es war still, erschrecklich still.

Da klang auf einmal vom Fenster her der herrlichste Gesang. Es war die kleine, lebendige Nachtigall, die auf einem Zweige draußen saß. Sie hatte von der Not ihres Kaisers gehört und war deshalb gekommen, ihm Trost und Hoffnung zu singen; und so wie sie sang, wurden die Gespenster bleicher und bleicher, das Blut kam immer rascher und rascher in des Kaisers schwachen Gliedern in Bewegung, und selbst der Tod horchte und sagte: "Fahre fort, kleine Nachtigall! Fahre fort!"

"Ja, willst du mir den prächtigen, goldenen Säbel geben? Willst du mir die reiche Fahne geben? Willst du mir des Kaisers Krone geben?"

Der Tod gab jedes Kleinod für einen Gesang, und die Nachtigall fuhr fort zu singen. Sie sang von dem stillen Gottesacker, wo die weißen Rosen wachsen, wo der Flieder duftet und wo das frische Gras von den Tränen der Überlebenden befeuchtet wird. Da bekam der Tod Sehnsucht nach seinem Garten und schwebte wie ein kalter, weißer Nebel aus dem Fenster.

"Dank, Dank!" sagte der Kaiser, "du himmlischer, kleiner Vogel, ich kenne dich wohl! Dich habe ich aus meinem Lande und Reich gejagt, und doch hast du die bösen Geister von meinem Bette weggesungen, den Tod von meinem Herzen weggeschafft! Wie kann ich dir lohnen?"

"Du hast mich belohnt!" sagte die Nachtigall. "Ich habe deinen Augen Tränen entlockt, als ich das erste Mal sang, das vergesse ich nie; das sind die Juwelen, die ein Sangerherz erfreuen. Aber schlafe nun und werde stark, ich werde dir vorsingen!"

Sie sang, und der Kaiser fiel in süßen Schlummer; mild und wohltuend war der Schlaf!

Die Sonne schien durch das Fenster herein, als er gestärkt und gesund erwachte. Keiner von seinen Dienern war noch zurückgekehrt; denn sie glaubten, er sei tot; aber die Nachtigall saß noch und sang.

"Immer musst du bei mir bleiben!" sagte der Kaiser. "Du sollst nur singen, wenn du selbst willst, und den Kunstvogel schlage ich in tausend Stücke."

"Tue das nicht", sagte die Nachtigall, "der hat ja das Gute getan, solange er konnte, behalte ihn wie bisher. Ich kann nicht nisten und wohnen im Schlosse, aber lass mich kommen, wenn ich selbst Lust habe, da will ich des Abends dort beim Fenster sitzen und dir vorsingen, damit du froh werden kannst und gedankenvoll zugleich. Ich werde von den Glücklichen singen und von denen, die da leiden; ich werde vom Bösen und Guten singen, was rings um dich her dir verborgen bleibt. Der kleine Singvogel fliegt weit herum zu dem armen Fischer, zu des Landmanns Dach, zu jedem, der weit von dir und deinem Hofe entfernt ist. Ich liebe dein Herz mehr als deine Krone, und doch hat die Krone einen Duft von etwas Heiligem um sich. Ich komme und singe dir vor! Aber eins musst du mir versprechen!"

"Alles!" sagte der Kaiser und stand da in seiner kaiserlichen Tracht, die er angelegt hatte, und drückte den Säbel, der schwer von Gold war, an sein Herz. "Um eins bitte ich dich; erzähle niemand, dass du einen kleinen Vogel hast, der dir alles sagt, dann wird es noch besser gehen!"

So flog die Nachtigall fort.

Die Diener kamen herein, um nach ihrem toten Kaiser zu sehen; ja, da standen sie, und der Kaiser sagte: "Guten Morgen!"

Zusammenfassung des Märchens „Die Nachtigall“ von Hans Christian Andersen

Der Kaiser aus China erfuhr durch das Lesen von Büchern, dass eines der schönsten Dinge der Welt der Gesang der Nachtigall sei. Dieser Nachtigallen-Gesang sei ausgerechnet in seinem Garten zu hören. Doch der Kaiser hatte eine Nachtigall noch nie gesehen und noch nie singen hören. Er ließ sich von einem Küchenmädchen zur Nachtigall führen. Der Vogel willigte ein, auch vor ihm am Hofe zu singen. Der Gesang begeisterte alle dort so sehr, dass er die Nachtigall bei sich behielt. Der Kaiser aus Japan schenkte dem Kaiser aus China einen mechanischen Vogel, der unendlich glitzerte und mit Edelsteinen besetzt war. Diesen künstlichen Vogel konnte man im Gegensatz zur echten Nachtigall jederzeit singen lassen. Dieser mechanische Vogel sang jedoch immer das gleiche Stück. Die echte Nachtigall flog davon zurück in den Wald. Nach einiger Zeit ging die mechanische Nachtigall kaputt, der Kaiser wurde sterbenskrank. Die Nachtigall hörte vom kritischen Zustand des Kaisers und kam zurück zum Palast und sang an seinem Fenster. Der Tod war so gerührt vom Gesang, dass er von der Seite des Kaisers wich und er wieder gesund wurde. Die Nachtigall verspricht, wieder am Hofe zu singen und alle sind glücklich.

Quelle: Eigene Übertragung des englischen Textes von

[http://en.wikipedia.org/wiki/The_Nightingale_\(fairy_tale\)](http://en.wikipedia.org/wiki/The_Nightingale_(fairy_tale)) (Zugriff am 08.10.2013)

Ugis Praulins: The Nightingale
After Hans Christian Andersen

1. Introduction: Emperor's Garden

"My word! That's lovely!"
These books went all over the world
and so in course of time
some of them reached the Emperor
there he sat in his golden chair reading:
"But the nightingale is really the best of all."

2. Nightingale Theme

Here lived a nightingale
that sang so beautifully

3. Emperor & Gentleman in-waiting

"What's this?" thought the Emperor.
"Is there such a bird in my Empire?
Why, I've never heard of her! –
and what's more: in my own GARDEN!?"
"... she's never been presented at COURT.
It's the first I've ever heard of her!"
"If she fails to appear
then every courtier shall be punched
in the stomach directly after supper!"

4. In the Quest

So then they all set out for the wood
where the nightingale used to sing;
half the Court joined in the quest.
As they were going along
a cow began to moo...
"Ah, there she is!" said the courtiers.
"No, that's a cow mooing!
We've still got a long way to go!"
Then some frogs started croaking in the pond.
"Delightful," said the Emperor's chaplain,
"now I can hear her,
just like little church bells!"
"No, those are frogs!
But I expect we shall soon hear her now."

5. "There she is ..."

"There she is! Listen!" said the little girl,
"up there! Little nightingale!"
called out the small kitchen maid quite boldly.
"Our gracious Emperor would like you
to sing to him."

6. At the Palace

At the palace every thing had been polished up,
until the china walls and floors glittered
in the light of thousands of gold lamps.
The loveliest flowers hung ready for tinkling,
their bells were all set ringing.
At the palace, at the Court
every one was dressed in their finest clothes,
and you couldn't hear a word that was spoken
In the middle of the great hall
in which the Emperor sat was a golden perch for the
nightingale:

the entire Court was present
and the little kitchen maid was allowed
to stand behind the door,
as she now ranked as a regular
palace kitchen maid!
And the nightingale sang so beautifully
that tears came into the Emperor's eyes,
and then the nightingale's singing
became even lovelier,
and then it went straight to his heart.
"Who ever saw such airs and graces!"
said the ladies around;
and they went and filled their mouths

with water so as to gurgle
when anyone spoke to them.
They thought they could be nightingales too!
Yes, even the lackeys and ladies' maids
expressed their approval;
and that's saying a good deal,
for they are the most difficult of all to satisfy.
There's no doubt whatever,
the nightingale made a great hit.

7. The Artificial Bird

"Zee-zee-zee, kloo-kloo-klook"
... and all the while it's tail went up and down,
glittering with silver and gold.
The street boys sang
"Zee-zee-zee, kloo-kloo-klook"
and the Emperor sang it too!
It really was a tremendous fun!
Over and over it sang it's one and only song
thirty three times without tiring.
"How delightful!" they all said.
Nightingale, the Artificial bird,
with diamonds, rubies and sapphires.
"Snap", "Whirrr" – what's this? –
and the music stopped. But where ever was she?
No one had noticed her fly
out of the open window
away to her own green woods.
The real nightingale was sent into exile,
banished from land and realm.

8. The Emperor & the Death

Five years had now gone by and presently
the whole country was filled with sorrow.
Cold and pale lay the Emperor
in his magnificent great bed.
The whole Court believed him to be dead.
Stiff and pale he lay.
Everywhere, in all the rooms and corridors,
heavy cloth had been laid down
in order to deaden the sound of footsteps,
the whole palace was still as still could be.
But the Emperor was NOT dead yet.
Through an open window high up the wall
the moon was shining down on the Emperor
and the Artificial bird.
The poor Emperor could scarcely breathe.
It was just as if
something was sitting on his chest.
It was DEATH, ... the Emperor's good and evil deeds,
sitting on his heart gazing down on him now
and had put on his head a gold crown and was holding the
Emperor's sword
in one hand and his splendid banner in the other.
Strange faces were peering:
"Do you remember that?"
And the nightingale sang so beautifully
that tears came into the Emperor's eyes,
and then the nightingale's singing
became even lovelier,
and then it went straight to his heart.
– they whispered one after the other:
"Do you remember?"
Close to the window came out
a burst of most beautiful singing.
It was the little live nightingale
perched in a tree;
the shapes grew fainter and fainter.

9. Reprise

... but the nightingale is really the best of all
said the book he was reading.
There he sat in his golden chair reading:
"But the nightingale is really the best of all."
Oh, nightingale!

Notenbeispiel 1

S-nino
Rec. *mf*

Notenbeispiel 2

T. Rec. *pp*

S. 1 tinkl-ing, tinkl-ing, tinkl-ing.

Notenbeispiel 3

T. Rec.

S. 1 *p* pa

S. 2, 3 ring-ing, ring-ing, ring-ing
at the pa *pp* *mf*

Notenbeispiel 4

A. 1 *mf* *ff*
zee, kloo-klook! Zee-zee-zee! and glit-ter-ing with sil-ver and gold,
zee, kloo-klook! zee-zee-zee, and glit-ter-ing with sil-ver and gold,

A. 2, 3
kloo-kloo-klook! and glit-ter-ing with sil-ver and gold,